

östliche Giebel erhielt seine jetzige nüchterne Gestalt; die seitlichen Nischen und malerische Begrenzung entfernte man. Desgleichen wurde das alte Ziegeldach, sogenannte Mönche und Nonnen, entfernt. Auch der Anbau nach Nordosten mit den verbrochenen Ecken in den Formen der romanischen Gothik gehört dieser Zeit an.

Das Innere (Tafel I und II). Flache Holzdecke, in der Mitte ein grösseres, vierpassartig begrenztes Feld, seitlich legen sich rechteckige Felder an. Diese sind durch aufgesetzte Leisten mit entsprechendem Zwischenraum hervorgehoben. Sämmtliche Felder sind mit Leimfarbe bemalt. In der Mitte das jüngste Gericht, links die Bösen, rechts die Guten, zwischen beiden ein Engel, darüber Posaunenengel in Wolken. Als oberster Abschluss Christus auf einem Bogen. Beiderseitig vom Mittelfelde die Symbole der Evangelisten, links der Löwe und Stier, rechts der Engel und Adler, von Wolken umgeben. Oben und unten Kindengel mit den Marterwerkzeugen. In den 22 rechteckigen Feldern aufgemalt 13 entsprechend bezeichnete Apostel, und neun beflügelte weibliche Figuren.

In den östlichsten Feldern von links nach rechts:

Erste Reihe: 1. St. Simon mit der Säge; 2. Engel mit einer Leiter; 3. St. Matthäus mit dem Spiess; 4. Engel, einen Korb in der rechten Hand, in der linken zwei Pfeile; 5. St. Bartholomäus; 6. Engel mit einer Laterne.

Zweite Reihe: 7. Engel mit Krug und Schüssel; 8. St. Jacobus major; 9. St. Petrus mit dem Schlüssel; 10. Engel mit einem Hahn auf dem Arm.

Dritte Reihe: 11. St. Judas Thaddäus mit einem Winkel; 12. St. Paulus mit dem Schwert.

Vierte Reihe: 13. Engel mit dem Schweisstuch der Veronika. 14. St. Andreas mit dem Kreuz; 15. St. Johannes mit dem Kelch; 16. Engel mit drei Würfeln.

Fünfte Reihe: 17. St. Jacobus minor mit einem Stock; 18. St. Matthias mit dem Beil; 19. Engel mit einem Handschuh; 20. St. Thomas mit der Lanze; 21. Engel mit kurzem Schwert und Beutel; 22. St. Philippus mit dem Kreuz.

Das Ganze ist eine tüchtige, beachtenswerthe Arbeit. Die einzelnen Figuren sind decorativ durchgeführt und wirken vom Schiff aus im Verhältniss und Maassstab günstig. Leider ist die Farbe vielfach abgefallen. Eine baldige Restaurirung wäre erwünscht, ehe die alten Farben noch mehr zurückgehen.

In der sechsten Reihe schmälere Felder, seitlich je zweimal beflügelte Köpfe aufgemalt, in den beiden mittelsten Feldern links das Dresdner Stadtwappen, rechts das sächsische Kurwappen.

Laut Kirchrechnung: 1671 bei einer grösseren Renovation wurde die neue Kirchendecke „verdinget“. Die Malerei fertigte Gottfried Lucas; ein Drechsler lieferte „Rosen und Pickeln an die Kirchdecke“. 1673 lieferte Gottfried Lucas Malereien an der Thurmdecke und der dritten Emporkirchen nach Mitternacht.

Die Sakristei ist in der Tonne eingewölbt und liegt zwei Stufen tiefer als die Kirche. An der Ostseite ein steinerner Altartisch, dessen Platte 184 cm breit, bei 90 cm Tiefe. An den Ecken je ein Weihkreuz. Unter der 9 cm hohen Platte eine kräftige Kehle. An der vorderen Schmalseite eine breite Oeffnung (sepulcrum). 15. Jahrhundert.

An der Sakristeithüre hübsche schmiedeeiserne getriebene Beschläge, laut